

stichbogenfoermige Tonnengewoelbe gespannt, welche den Fussboden des ersten Stockwerkes und die Decke des Obergeschosses bilden. Jedenfalls macht dieser Hof trotz seines ruinenhaften Aussehens einen grossartig monumentalen Eindruck. Dasselbe muss auch von der aeusseren Façade gesagt werden, die originell und edel in den Verhaeltnissen und in den Gesimsen fein durchgebildet ist. Auch die Werke der Plastik, welche das Bauwerk schmuecken, sind zum grossten Theile mit feinem Verstaendniss der Form und richtiger Abwaegung der Relieffirung zur Geltung gebracht. Zu dem allgemein verbreiteten abfaelligen Urtheile ueber diesen Palast hat weniger seine architektonische Gestaltung, als vielmehr die zweifellos ungeschickte Wahl seines Standortes Veranlassung gegeben. Auf dem Alhambrahuegel erscheint er von nah und fern wie ein grosser Klotz und erdrueckt den unmittelbar an ihn grenzenden Palast der Alhambra vollstaendig.

Auch einen Gegensatz zu der vorher genannten Gruppe zeigt ziemlich allein stehend Zaragoza in seiner ganz besonderen Eigenart. Die geographische Lage dieser Stadt im Ebrothal, der Mangel an Haussteinen und die Leichtigkeit der Holzgewinnung aus den Pyrinaeen waren die Hauptursache fuer die Anwendung von Architekturformen, die den meisten anderen Staedten fremd sind. So entwickelte sich hier vielfach der Putz- und Backsteinbau, waehrend die oft sehr uebertretenden Hauptgesimse von Holz construiert sind. Oft sogar bleibt der Schmuck der Façade auf diese beschraenkt. Die Longa ist ein Hauptrepraesentant

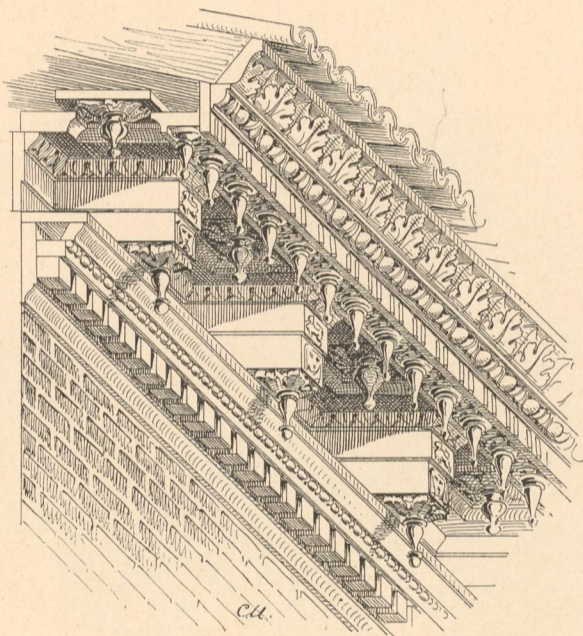


Fig. 143. In Holz ausgefuehrtes Hauptgesims an der Longa in Zaragoza, erb. 1551.

dieser Bauart (Tafel III). Von den Hauptgesimsen sind die einzelnen charakteristischen Arten wiedergegeben. Die unter Fig. 142 dargestellten Gesimse schliessen sich an die florentiner Holzgesimse des Bargello an, waehrend die reichgeschnitzten Consolengesimse (Fig. 143) entschieden spanischen Character tragen. Absonderlich sind bei diesen die gedrehten, lang herabhaengenden und haeufig mit geschnitztem Ornament reich verzierten Zapfen. Es sind die alten maurischen Ueberlieferungen, die dem Holze als Baumaterial immer wieder Geltung verschaffen und in einer diesem Material eigenthuemlichen Kunstform zu Tage treten, welche sich aus der Technik heraus entwickelt hat.

Die spanische Hochrenaissance. Diego Riaño, der Erbauer des Capitelsaales in Sevilla, der 1530 begonnen wurde, war der erste, der nach seinen in Italien gemachten Studien diesen Stil wirklich dem roemischen Character entsprechend durchfuehrte.

Als um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Rom die Vermessung der aus der Kaiserzeit stammenden Ruinen gruendlicher betrieben, als der Vitruv entdeckt und der Canon der Saeulenordnungen und Bogenstellungen

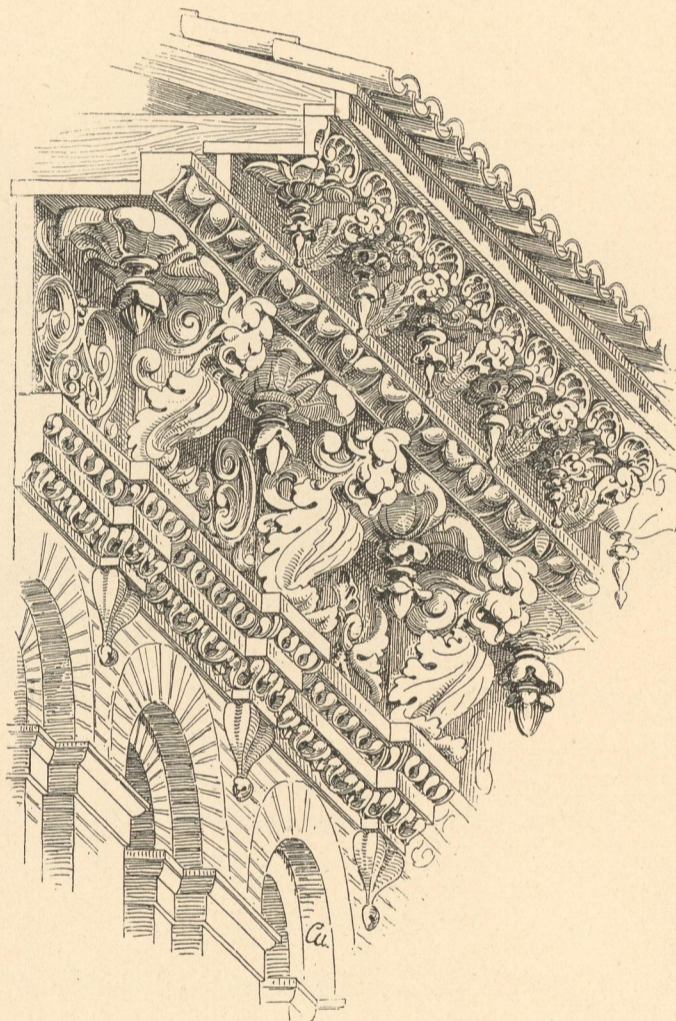


Fig. 143. In Holz ausgefuehrtes Hauptgesims des Colegio de S. Felipe in Zaragoza.

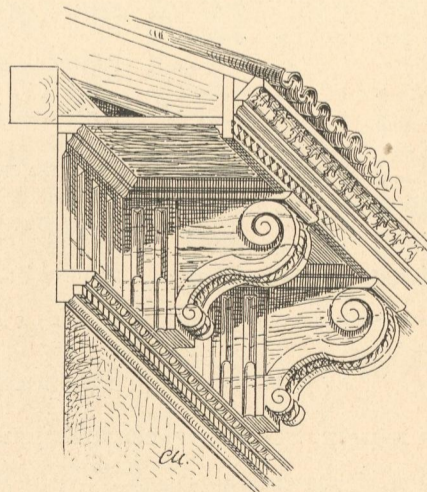


Fig. 143. In Holz ausgefuehrtes Hauptgesims eines Hauses in Zaragoza.